

18. September 2016 - 25. Sonntag i. Jkr. C

Lk 16, 1-13

In jener Zeit sagte Jesus zu den Jüngern: Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Diesen beschuldigte man bei ihm, er verschleudere sein Vermögen. Darauf ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was höre ich über dich? Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein. Da überlegte der Verwalter: Mein Herr entzieht mir die Verwaltung. Was soll ich jetzt tun? Zu schwerer Arbeit tauge ich nicht, und zu betteln schäme ich mich. Doch - ich weiß, was ich tun muss, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin. Und er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem andern, zu sich kommen und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er antwortete: Hundert Fass Öl. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich gleich hin, und schreib „fünfzig“. Dann fragte er einen andern: Wie viel bist du schuldig? Der antwortete: Hundert Sack Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, und schreib „achtzig“. Und der Herr lobte die Klugheit des unehrlichen Verwalters und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes.

Ich sage euch: Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es mit euch zu Ende geht. Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist, der ist es auch in den großen, und wer bei den kleinsten Dingen unrecht tut, der tut es auch bei den großen. Wenn ihr im Umgang mit dem ungerechten Reichtum nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen? Und wenn ihr im Umgang mit dem fremden Gut nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann euer wahres Eigentum geben? Kein Sklave kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.

*Man muss wirklich gut überlegen,
welchen Vorschriften man folgen muss,
wenn irgendwer etwas anordnet,
das tatsächlich nur dem Anordner nützt.*

*Dann muss man schon hinterfragen:
Kann es sein,
dass jener ausnützt,
dass ein anderer benützt?
Wer zieht Nutzen
aus diesem oder jenem Geschäft?*

*Wenn eine Anordnung allen nützt,
dann ist sie gut,
wenn sie nur den Armen
und Benachteiligten nützt,
wird sie schon gut sein,
wenn sie dem Vermögen
der alles Besitzenden nützt,
dann ist sie eher schlecht.*

*Denn das wirtschaftliche
Ungleichgewicht zerstört
den gesellschaftlichen Frieden.
Es können doch alle
in Frieden leben,
wenn das,
was dem Einzelnen nützt,
auch allen anderen nützt.*

*Und dabei muss man
noch gar kein Christ sein,
man muss dazu nicht
an Gott glauben,
man muss nicht einmal
seinen Nächsten lieben,
sondern ganz einfach
die Augen aufmachen
und nachdenken.*

Herwig Blatts

